

Der Konvent Maria Schnee wurde im Jahre 1419 von den Hussiten geplündert und zerstört; sollte sich zu dieser Zeit unser Codex im Kloster befunden haben, so dürfte er bei dieser Gelegenheit den Besitzer gewechselt haben. Daß die Hs. tatsächlich in den Händen von Hussiten war, davon können noch einige Randbemerkungen Zeugnis ablegen, so etwa ein *Contra Jacobellum* auf fol. 333^v neben dem mit *Praeterea quod* beginnenden Abschnitt von epist. 6, 32 ⁹²⁾.

Die bereits erwähnten tschechischen Einträge zeigen, daß die Hs. in den Jahren 1560/1585 in tschechischem Besitz gewesen sein muß. Auf fol. 2^r findet sich am unteren Rand auch der Eintrag eines Namens: *Georg Dicastus Mirzcovinus Praepono*, und die gleiche Hand hat auch dem Text einige Glossen zugefügt. Es war mir nicht möglich, diesen Georg Dicastus nachzuweisen.

Erst vom 17. Jh. an ist die Geschichte der Hs. klarer. Auf fol. 1^r steht am oberen Rand der Bibliotheksvermerk: *Collegii societatis Jesu Graecii 1646*, und darunter *Catal. recent. 1692*. Die Jesuiten waren 1573 im Zuge der Gegenreformation nach Graz gekommen ⁹³⁾ und hatten hier für ihre Universität nach und nach eine große Bibliothek erworben, die zur Hauptsache aus dem Kloster Millstadt stammte ⁹⁴⁾. Unter diesen kann aber G 1 nicht gewesen sein, da alle äußerlichen Hinweise, die auf Millstadt als Bibliotheksheimat deuten, fehlen. Andererseits findet sich die Hs. auch nicht in dem Verzeichnis der Bücher, die am 11. Februar 1577 auf Befehl des Erzherzogs Karl von Seitz nach Graz überführt worden sind ⁹⁵⁾. Noch im Jahre 1585 wurde in der Hs. ja auch ein tschechischer Eintrag vorgenommen; zwischen diesem Zeitpunkt und dem Jahre 1646

⁹²⁾ Migne, PL. 144, 429 C.

⁹³⁾ Franz von K r o n e s, Geschichte der Karl Franzens-Universität in Graz (1886) S. 236 ff.; Hermann Z s c h o k k e, Die theologischen Studien und Anstalten der katholischen Kirche in Österreich (1894) S. 220 ff.; J. L o s e r t h, Die Reformation und Gegenreformation in den innerösterreichischen Ländern im XVI. Jahrhundert (1898) S. 212 ff.; Bernhard D u h r, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge im XVI. Jahrhundert (1907) S. 163 ff.

⁹⁴⁾ J. L o s e r t h, Zu den Anfängen der Grazer Universitätsbibliothek, Mitt. des historischen Vereins für Steiermark 44 (1896) 292—296; zur Millstädter Klosterbibliothek vgl. H. M e n h a r d t, Die Millstädter Handschriften, Zentralblatt für Bibliothekswesen 40 (1923) 129—142.

⁹⁵⁾ Das „Inventarium aller Bücher, so auff der fürstl. Durchlaucht Erzherzogen Karls zu Oesterreich etc. Decret d. 15. April 1573 durch Herrn Georgen Süchl, Pfarrer zu Mahrburg und Ottolin Grazuola von dem lobwürdigen Closter Seiz genomben, beschrieben und denen Jesuiter auff Grätz überschickt und gelihen werden“ ist hg. von F. M. M a y e r, Zur Geschichte der Karthause Seiz, Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen 21 (1886) 127.